

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 37

Artikel: Eine Runde mit Caracciola
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Runde mit Caracciola

Unser photographischer Mitarbeiter Willy Ruge begleitete den bekannten Rennfahrer Rud. Caracciola auf einer Trainingsrunde über die Avus-Kennbahn in Berlin. Er photographierte unter außergewöhnlichen Umständen — nämlich bei einer Fahrgeschwindigkeit von über 200 km pro Stunde. Das Ergebnis muß sich notwendigerweise von jenem unterscheiden, das Herr Büznitz heimbringt, wenn er am Sonntag auf dem Lande mit dem Stivat den Großvater und die Großmutter auf der Gartenbank geknipst hat. Der Photograph erzählt uns im folgenden seine Eindrücke von der Fahrt:

Caracciola Rennsteige sind eine Freude seiner unerschütterlichen Ruhe. Unser Photograph hat des Fahrers Gesicht während des rasenden Tempus im Bild festgehalten. Ein gelbes und doch gewinnendes Caracciola da



bei 50 km



bei 160 km



bei 200 km

So sehen die flinken Kollegen aus, wenn der Photograph im Rennwagen an ihrem vorbeizieht und mit gegenseitig verstellten, sich photographisch festzuhalten.

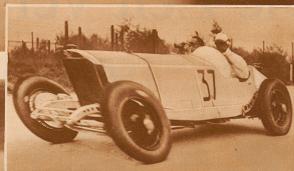
fach: hinein in die Kiste, die Beine gegen das Schuttbrett gestemmt, den Rücken fest an die Sitzkissen gedrückt und den Apparat in Anschlag gebracht. Schon sauste Caracciola mit mir ab. 140 — 160 — 180 — 200 Kilometer zeigt unser Instrument, mächtig drückte der Fahrtwind gegen meinen Apparat, aber ich begann zu arbeiten.

Ich hatte alle Mühe, meine Nerven für die Bedienung der Photokamera zusammenzuhalten. Die in der Fahrbahn eingelassenen Zementatmungsrillen verursachten jedesmal beim Darüberfahren einen unerhörten Sprung, so daß ich immer glaubte, aus dem Rennwagen zu stürzen. Wie erstaunt war ich, daß sich das Gesicht «Rudis» bei der wahnsinnigen Geschwindigkeit absolut nicht veränderte, er saß wie aus Erz gegossen am Volant. 220 Kilometer zeigte unser Tachometer, als wir unseren Team-Gefährten Stück überholten.

Schemenhaft huschten die trainierenden Wagen der kleinen Klassen an uns vorüber. Unser Motor «fraß» sie einfach auf. Jetzt war die Südschleife in Sicht, etwas Gas wurde weggenommen, dann ein Aufheulen hinter mir von dem wiederzusetzenden Kompressor, und schon waren wir wieder aus der Kurve und befanden uns auf der Geraden — zum Ziel. Die ganze 20 Kilometer lange Strecke wurde in sechs Minuten hinuntergerast. Ich selbst stellte hierbei einen Rekord auf, da ich 24 Aufnahmen in der kurzen Zeit erstellte. Der Weg zurück wurde auf meinen Wunsch mit Vollgas heruntergerast. Immer verzerrter wirkten die vorbeihuschenden Bäume.



Was ist das? Ein Gegenstand? Ein Nebelgebilde? Es ist der Rennfahrer Stück. Es wird gerade im 200 Kilometer-Tempo überholt und geknipst.



Der Photograph ist während der Fahrt von einem heftigen Geknatter geworden. — Links Willy Ruge, rechts Caracciola.

Bild links: Der Kompressor-Rennwagen «frisst» die kleineren Wagen alle auf. So sehen sie auf der Strecke Überholten herauf auf der photographischen Platte aus.

die unsere Rennstraße umsäumen, schemenhaft verschwindet die Landschaft. Kleine Kieselsteine fliegen uns entgegen und schmerzen im Gesicht, der entgegenkommende Fahrtwind drückt auf die Lungen. Wie schnell waren die kostbaren Minuten vorbei und wir «schlidderten mit 160 „Sachen“ durch die Nordkurve, dem Ziel entgegen.

Gut! — Freitag in der Nordkurve treffen wir uns, waren die letzten Worte unserer Unterhaltung. Als ich mich zur verabredeten Zeit einfand, heute Caracciolas Kompressor-Wagen schon im schärfsten Tempo um die Bahn. Nach den ersten fünf Trainingsrunden nahm er Reifenwechsel vor und ich durfte an der nächsten Trainingsrunde teilnehmen. Er selbst hatte einige Bedenken, mit Höchstgeschwindigkeit unser Experiment zu vollziehen, da er glaubte, daß ich aus dem Wagen herausfallen würde. Eine Anschliffvorrichtung existiert für den Mitfahrer nicht. Ich versicherte aber, daß ich so ziemlich in allen Sätteln geritten wäre und so hieß es ein-